

## XIV.

### Kleinere Mittheilungen aus der Gegend von Friedberg.

Von Herrn Reallehrer Dr. L. Glaser in Friedberg.

#### I. Mineralogisches.

Friedberg liegt gerade mitten zwischen Diluvialablagerungen des „Usadeltas“ auf einem Basaltrücken. Von Nauheim herab bis an die Wetter begleiten den Usalauf mächtige Geschieb- und Geröll-, Lös-, Sand- und Lehm-Ablagerungen. Hie und da, so vor Nauheim, ist der sandige Lehm von lebhaft orangegelber Ockerfarbe. Am Eisenbahnviaduct vor Friedberg finden sich weiße Sandschichten. Die Schwalheimer Höhe bildet ein mächtiges, graugelbes, sandiges Lehmflötz, das durch die alte Friedberg-Schwalheim-Melbacher-Straße unmittelbar vor Schwalheim mit einem tiefen Hohlweg durchfurcht ist. Der Friedberger Bergrücken hat seiner Zeit einen inselartigen Vorsprung der südlichen Höhen in das Usbecken hinein gebildet, um welches ringsherum die Wogen des Usdiluviums mächtige Flötze von Sand und Lehm angespült haben, so rechts am Judenkirchhof.

Das Usdiluvium bedeckt hinter Fauerbach II einen interessanten und bekannten Basaltsteinbruch. Dieses Gestein tritt hier in mehrere Fuß mächtigen Säulen absonderter, abgerundeter, senkrecht aufeinander gesetzter Blöcke mit thoniger Hülle und Zwischenlagen, nicht als eigentlicher Säulenbasalt, wie z. B. im Hangelstein bei Gießen und anderwärts, auf. Die Masse ist sehr fest, klingend und schwer, stark magneteisenhaltig, dunkelschwarzgrau, enthält keinen Olivin, dafür aber nicht selten in ihren Zellen und Blasenräumen drusenartige Zeolithe, als Mesotype (namentlich schöne weiße Garben und Büschel von Strahlzeolithen oder Stilbiten), ferner Analzime und Chabasite. Auch kam mir ein Stück mit schönen Arragonitkrystallen in einer Zelle zu Handen, wie sich zuletzt auch Hyalitüberzüge nicht selten finden. Die Burg Friedberg befindet sich dagegen über zellig-porösen und mandelsteinartigen Basaltmassen, ähnlich denen der Umgegend von Grünberg, wo sich aber in den Brüchen der dort plattig brechenden Basaltablagerungen überall reichlich, oft faustdicke Chrysolith- oder Olivin-Knollen eingewachsen finden\*), ein Vorkommen, das in den hiesigen Basalten verhältnißmäßig zu den Seltenheiten gehört.

\*) Als Knabe sammelte ich mit meinen Kameraden in den Basaltbrüchen bei Grünberg den verwitterten Olivin unter den ihm beigelegten Namen von „Schwefel“, weil er zu gelbem Gries zerfällt.

Zwei Stunden oberhalb Friedberg an der Usa dicht an der nassauischen Grenze findet sich das interessante Ziegenberger Grauwacken-Enclave, welches mit dem Hinterländer Spiriferensandstein vom Schneeberg bis Hatzfeld und Battenberg hin, also um Gladenbach und Biedenkopf herum, vollkommen identisch und gleichzeitig ist. Bei einer Excursion mit Real-schülern suchten diese in Ziegenberg im Usabett eine Menge von petrefactenhaltigen Grauwackengeschrieben zusammen. Am reichsten an kleinen Terebrateln und größeren Posidonien fanden sich mürbe Grauwackeschieferstücke; jede Bruchfläche zeigte dutzendweise Eindrücke davon. In härteren Grauwackegeschrieben zeigten sich oft in größerer Zahl bei einander sogenannte „Schraubensteine“ oder Eindrücke von Encrinitenstielen (*Cyathocrinus pinnatus*); von großen Spiriferen konnte ich kein Exemplar ausfindig machen, dagegen sah ich Bruchstücke mit solchen vom Hausberg bei Butzbach. — Crantzberg, 1 Stunde oberhalb Ziegenberg, auf nassauischem Gebiet an einem Usazufüßchen gelegen, ist ganz ähnlich, wie z. B. Biedenkopf an der oberen Lahn, von lauter durch Diabase gehobenen Grauwacke- und Thonschiefer-Kegelbergen umgeben. Die weichen chloritischen Thonschieferschichten oder die dachschieferartigen Orthoceraschiefer der silurischen Epoche zeigen um Ziegenberg häufig Bleiglanzadern, wie einige ältere und neuere Einschlüge und Stollen beweisen. Als dahin gehörig ist die am Winterstein gelegene Storch'sche Bleiglanz- und Fahlerz-Grube mit erheblichem Silbergehalt zu erwähnen.

Auch Braunsteinlager werden den Taunusrand entlang in neuerer Zeit nicht selten aufgefunden; so an den Taunusvorhöhen vor Oberroßbach das einer Friedberger Gesellschaft, das bis jetzt schon reiche Ausbeute eines schönen Weichmanganerzes (Pyrolusits) geliefert hat und dessen erdigere Theile diese Gesellschaft in Friedberg an dem Seegraben einer Wäsche unterwirft. — In dem Molassesandstein des Wetterauer Tertiärgebietes finden sich namentlich gewöhnlich Brauneisensteine. Auch wurden mir nicht selten Handstücke von tertiären Conglomeraten mit metallisch-kupferigen Anflügen und Ueberzügen gezeigt. Opale und Chaledone, carneolartig metamorphosirte Ockerthone kommen häufig in den Händen der Knaben mir vor Augen. Nennenswerth sind die unfern Münzenberg und Griedel gefundenen Blätterabdrücke von Holzgewächsen der Braunkohlenepoche (Ahornen, Platanen, Tulpenbäumen u. s. w.) in sandigen Kalkschichten oder Mergelthon. Bei Münzenberg sah ich auch Gartensteine mit reichen Schwerspathbeischlüssen; Schwerspath soll dort vieler Orte zu finden sein.

## II. Botanisches.

Um Friedberg finden sich in den Saaten massenhaft *Papaver Rhoeas* (Klatschrose) und darunter gesellt Cyanen, in Rübsenfeldern Kamillen, auf den Wiesen noch herrschender, als die Wiesenwucherblume, Wiesensalbei, welche überall das Heu verschlechtert. Die Raine und sandigen Feldwege sind überall begränzt von allerlei solchen distelartigen Gewächsen, welche

z. B. um Grünberg oder im Hinterland nirgends zu sehen sind, besonders von der stattlichen Krebs- oder Esels-Distel (*Onopordon Acanthium*), von Brackdistel oder Mannestreu (*Eryngium campestre*) und der ihr so überraschend ähnlichen Sterndistel oder strahligen Flockenblume (*Centaurea Calcitrapa*). An den Dämmen und Wallanlagen um Friedberg, auf weichem, fruchtbarem Boden, findet sich die auch um Grünberg noch nicht vorhandene flockenblumähnliche, weichstachelige *Carduus cyanooides* \*), übrigens meistens in Uebergangsformen zu der bekannten krausen Distel (*Card. crispus*). Auch Kardendistel (*Dipsacus sylvestris*) fehlt nicht unter den Distelgewächsen der Feldwege. Als weitere dem Hinterland und westlichen Vogelsberg so gut als fehlende, gewöhnliche Wetterauer Feldgewächse erwähne ich: *Melilotus officinalis*, *Coronilla varia*, *Lathyrus tuberosus* und *latifolius*, in den Saaten Rittersporn, ferner als Ackerunkraut *Falcaria Rivini*, die Sieheldolde, in Gebüsch und Hecken das Hasenöhrchen (*Bupleurum falcatum*), auf Feldgrasrainen *Prunella grandiflora* und *Campanula glomerata*. Der schöne, interessante Venusspiegel (*Campanula Speculum*), in der sonstigen Wetterau einheimisch, kam mir in neuerer Zeit unmittelbar um Friedberg nicht zu Gesicht. Nach Niederrofsbach und Niederwöllstadt hin finden sich Aecker 1) mit Osterluzei (*Aristolochia Clematitis*), die aber jetzt in Folge des Wegsuchens selten geworden ist, und 2) mit Attichhollunder (*Sambucus Ebulus*). — In allen Chausséeegräben herrscht vor das gemeine Habichtskraut (*Hieracium vulgatum*), das z. B. um Grünberg gar nicht vorkommt. Auf mageren Anhöhen herrscht in der Wetterau Hundswürger-Waldmeister (*Asperula cynanchica*) und Karthäusernelke (*Dianthus Carthusianorum*), welche im Hinterland gänzlich durch *deltoides* vertreten ist. Von dem schönen Wiesenstorchschnabel (*Geranium pratense*) stehen Stöcke in dem Chausséeegraben zwischen dem Friedberger Chausséehaus und Nauheim; der blutrothe (*Ger. sanguineum*) findet sich z. B. im Gebüsch des Johannisbergs. — Von Salzpflanzen um die Salinen Nauheims sind gewöhnlich der Seestrandwegerich (*Plantago maritima*) und einige Seestrandmelden (*Atriplex laciniata* Schk. und *pedunculata* \*), die alle Gräben bei Nauheim begrenzen oder füllen. Seltener Seepflanzen, wie *Salicornia* und *Salsola*, auch die *Scheuchzeria* der Sümpfe, sonst um Nauheim zu finden, scheinen in Folge der vielen Nachsuchungen ganz ausgegangen zu sein. Auch konnte ich die früher im Wisselsheimer Grund vorhandene officinelle Althäe nicht mehr vorfinden. Um die Salinen wächst dagegen der, wie es scheint, salzigen Boden liebende Wildlattich (*Lactuca Scariola*) in Menge. Ich suchte an seinen Blütenrispen die Raupen der Wildlatticheule (*Polia dysoder*). Auf dem salzigen Wasser der Usa unmittelbar unterhalb der Saline zeigte sich im verflossenen Sommer ein massenhafter Ueberzug großer, schön grüner Blasenconferven (*Conferva bullosa* L.), die mir überhaupt zum ersten Mal vorkamen.

---

\*) Anm. d. Red.

### III. Zoologisches.

Als besonderes Säugethier der Wetterau, ohne dafs es übrigens um Friedberg, wie in Franken und Thüringen, häufig zu nennen wäre, ist der hie und da vorkommende Hamster zu erwähnen. Die grofse, langhaarige Wanderratte (*Mus decumanus*), der neuere Eindringling aus dem Osten, hat sich auch in der Wetterau eingenistet und macht der gemeinen Hausratte (*Mus rattus*) das Terrain streitig. Von Wasserratten (*Hypudaeus amphibius*) sah ich im verflossenen Sommer vor der Saline Nauheim in einem kleinen Binsengraben eine Familie ihr Wesen treiben. Die Thiere waren an die auf dem Wege beständig vorüberkommenden Menschen so gewöhnt, dafs sie sorglos in den Binsen sitzen blieben, wenn ich vorüberkam, so dafs ich sie mit Muse beobachtet habe, wie sie die Binsen von oben herunter abnagten. — Um Friedberg ist nächst der in den Thürmen nistenden Dohle die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) die gewöhnlichste Krähenart. Man sieht sie in Schwärmen auf den Aeckern sich niederlassen und mit dem Schnabel in dem Boden nach Würmern bohren, weshalb ihr Schnabel von getrocknetem Schmutz in der Ferne weifs erscheint. Sie schreit und fliegt etwas von der hier auch und an anderen Orten gemeinen Rabenkrähe (*C. corone*) verschieden. Citronenfinken, Feld- und Hauben-Lerchen, Garten- und graue oder Hirsen-Ammer (*Emberiza hortulana* und *miliaris*), auch Rohrsperlinge (*Emberiza schoenicus*) will ich unter den sperlingartigen, Fliegenschnäpper, kleine und gefleckte (*Muscicapa parva* und *grisola*), selbst gescheckte (*M. collaris*), wovon ich vor etwa 20 Jahren hier einen am Burgwall sah, Mönche und andere Sylvien unter den kleinen Pfiemenschnäblern erwähnen, während ich leider die Nachtigall nicht nennen kann.

In den Gewässern bekam ich nirgends, weder in der Usa, noch in dem grofsen Nauheimer Teich, noch auch in der Wetter, den um Grünberg in den Quellenteichen und Bächen so gewöhnlichen Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) zu sehen. Die Bartgrundel (*Cobitis Barbatula*) dagegen, welche in allen Gewässern am westlichen Vogelsberg Hauptfisch ist, kommt auch hier in den Bächen und Flüssen vor, obwohl unmittelbar bei Friedberg nicht eben sehr zahlreich. Elritzen (*Cyprinus Phoxinus*), in der oberen Wetter und ihren Nebenbächen in ganzen Schwärmen zu sehen, kamen mir hier bis jetzt noch nicht zu Gesicht.

Von Käfern finden sich der in anderen Gegenden ungewöhnliche Staubkäfer (*Opatrum sabulosum*), häufig auf den Feldwegen laufend; ferner will ich erwähnen: *Trichius hemipterus*, dessen Weibchen eine lange, gerade, dünne Legröhre nachschleppt; den scharfsaftigen, die Nadel mit Grünspan färbenden *Sphondylis buprestoides*, an Weidenstümpfen den Moschusbockkäfer (*Aromia moschata*) und um Weidenkronen fliegend zuweilen den Fliegenbockkäfer (*Necydalis abbreviata*), auf den Waldwegen die *Cicindela sylvatica*, als Seltenheit unter der gewöhnlichen *hybrida*.

Für Lepidopterologen wird von Interesse sein das ganz gewöhnliche Vorkommen des Ligusterschwärmers, den ich bis jetzt immer nur in

Tertiär- und Diluvial-Landschaften bemerken konnte, am Winterstein, besonders nach Ziegenberg hin, das gewöhnliche Vorkommen der drei Schillerfalter, *Apatura Iris*, *Ilia* und *Clytie*, und des Trauermantels, in den Wäldern der Gegend überhaupt das der beiden Eisvögel (*Limenitis Sibylla* und *populi*), auch des Ruchgrasfalters (*Satyrus Proserpina*) und des Aeuglers *Hipparchia Hero*, von Perlmutterfaltern das des im Hinterland fehlenden *Argynnis Dia*, von Scheckfaltern das der am Vogelsberg und im Hinterland fehlenden *Melitaea Artemis*. — Um Lindheim und Altstadt scheint mir der an sonstigen Orten so rar gewordene oder ganz wegfallende prächtige Bär (*Callimorpha Hera*) ganz gewöhnlich; in einer schlechtangelegten Knabensammlung, die ich in der Post zu Lindheim hängen sah, spielten frischgefangene Exemplare davon eine Hauptrolle. *Callimorpha dominula*, sowie *plantaginis* flogen auch am Winterstein. Sodann bemerke ich den oberhessischen und nassauischen Lepidopterologen, daß sich am Winterstein auf der Seite nach Ziegenberg hin die sonst vieler Orte unbekannte *Dasychira selenitica* reichlich findet. Ich sah im October 1856 eine Menge erwachsene Raupen davon an Pfieme, Heidekraut und anderen Waldgewächsen, konnte aber im folgenden Frühling, vielleicht wegen Verspätung, von den im Pelzgewand überwinternden Raupen an ihren Fundstätten leider keiner einzigen habhaft werden. Als sonstige interessante Vorkommen hiesiger Gegend bezeichne ich die Eulen: *Cucullia artemisiae* (Silbermönch), deren Raupen ich im letzten Herbst an Beifußblüthen hie und da sammelte, sodann *Cucullia asteris*, von der ich eine Raupe bei einem Knaben sah, der sie an einer Gartenasterblume fressend auffand, und die als Raupe der vorigen ähnliche *Xylina linariae*, die mir hier auch zum ersten Mal zu Gesicht kam; zuletzt die nicht überall bekannte kleine Eule *Erastria fuscula*, die ich an einem regnerischen Sommertag in mehreren Exemplaren unter anderen Eulen zu Seiten eines frequenten Waldfuhrwegs an Kiefernstämmen ruhend antraf. — An dem Thurme des Johannisbergs sah ich in diesem Spätherbst die schöne Feuerwanze *Ligaeus s. Pyrrhocoris equestris*, welche den Hundswürger (*Cynanchum Vincetoxicum*) bewohnt, in Menge an sonnigen Steinen auf- und ablaufen, unstreitig, um dazwischen Schlupfwinkel zum Winterquartier aufzusuchen.

Sonstige entomologische, überhaupt naturhistorische Mittheilungen aus hiesiger Gegend behalte ich mir auf spätere Gelegenheit vor.

## XV.

### J. v. Liebig und die Landwirthschaft.

Von Herrn Privatdocenten Dr. C. Birnbaum in Gießen.

Lange Zeit war die Landwirthschaft ein nur wenig beachtetes Gewerbe; gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erregten eine Reihe tüchtiger landw. Werke die allgemeine Aufmerksamkeit; auf allen deutschen Universitäten wurden Lehrstühle der Landwirthschaft errichtet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Glaser Ludwig Johann Valentin:

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen aus der Gegend von Friedberg. 93-97](#)